

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1964-02-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

11.2.1964

Verehrter, lieber Herr Professor Leopold !

Ich hoffe, Sie und Ihre liebe Frau haben das neue Jahr gut angefangen und die gesundheitlichen Schwierigkeiten überwunden. Lieber Herr Professor, wie können Sie glauben ich wollte Sie kränken, nichts liegt mir ferner! Und ist es unabsichtlich geschehen, bitte ich Sie herzlichst es mir nicht nachzutragen. Heute lege ich Ihnen auch den Brief an den Verlag endlich bei, damit dies in Ordnung kommt.

Ich weiss nicht, ob ich Ihnen schon einmal erzählt habe, dass ich nun schon seit langer Zeit mit einem Architekten arbeite. Da er sehr erfolgreich ist, haben wir viel zu tun und dieser neue Beruf macht, zusammen mit den Leseabenden, dem literarischen Pressedienst und in Gottes Namen nun auch dem Haushalt, dass meine persönliche Korrespondenz sehr im Hintertreffen ist und alles viel zu lange liegenbleibt. Wohl denke ich mir während des Zeichnens die schönsten Briefe aus, aber am Abend bringe ich es doch nicht fertig, sie zu Papier zu bringen, deshalb ist es auch geschehen, dass vor Weihnachten zwar ein Festgruss auf den Weg kam, aber nicht der richtige Brief und wenn ich alles so überlege, verstehe ich gut, dass ich Ihnen lässig vorkomme, hoffe aber, dass Sie mich doch entschuldigen, dies letzte Jahr war so schrecklich anstrengend und es sieht in ihm weder Nationen noch Private von Aufregungen und Nervenproben verschont worden.

Von hier gibt es kaum Neuigkeiten zu erzählen. Haus und Garten sind ganz unverändert nur fehlt mir Betty sehr und der grosse Condor. Aber Bruce Hungerford studiert nach wie vor seine Programme im Atelier und geht dann damit auf Tournée und ich fahre von Zeit zu Zeit für Leseabende in fremde Städte und im Sommer sind die gleichen alten Freunde hier, die Sie und Ihre Frau auch kennen, wir sprechen dann oft von alten Zeiten und meinen manchmal unversehends sie seien noch da.

Wie gerne möchte ich noch einmal in die weite Welt! Es ist so sehr lange her, seit ich über einen Ozean reisen konnte und in einem anderen Kontinent mich umsehen. Eine ganze vage Hoffnung habe ich für die Weltausstellung in New York.

Lieber Herr Professor, ich wünsche Ihnen herzlichst alles Gute und bin immer, mit allen guten Wünschen für Ihre Frau und in alter Zuneigung

Ihre dankbare